

Gruß an Old Shatterhand

Am 25. Februar 1942 jährt sich zum 100. Male der Geburtstag Karl Mays

Erhabener Geist des großen Zauberers aus dem sächsischen Lande: Als was du auch mit deinem Bärenlöter und Henrystutzen durch die ewigen Jagdgründe wandelst, du hast uns hienieden als Kara ben Nemsis durch die Wunderwelt Arabiens geführt, und wir sind mit dir, Old Shatterhand, gläubig und glücklich durch das „Dunkle Tor“ an das „Tiefe Wasser“ und zur „Quelle des Schattens“ geritten. Wir haben den Atem angehalten, wenn wir dir durch Dickicht und Steinwüste zum Felsenschloß der Yumas folgten. Und wenn der große Apatschenhäuptling Winnetou, die Silberbüchse in der Hand, die Worte sprach: „Mein weißer Bruder ist schlauer denn ein Fuchs“, dann war dies für uns das Höchste, das einem Sterblichen an Ehren zuteil werden kann.

Wir beschlichen mit dir die Mogollons, wir durchstriefen in deinen Spuren die wildesten Felsengebirge und weitesten Präriesteppen. Von Land zu Land, von Abenteuer zu Abenteuer führtest du uns, um die Bleichgesichter und die gefangene weiße Squaw vom Marterpfahl zu erretten oder schurkischen Halunken die Millionen abzuführen, die sie durch Verrat und Mord ergaunert hatten.

Wir warteten gespannt auf den Augenblick, da nach der Hetze der Tage die Pfeife der Brüderlichkeit am Lagerfeuer die Runde machte und der „Schnelle Pfeil“ über den „Starken Wind“ triumphierte. Wir fanden keine Ruhe, bevor nicht der gute Manitu unseren Wunsch erfüllt hatte, und wir bis zum glücklichen Ende an deinen unerhört listenreichen und todesmutigen Erlebnissen teilgenommen hatten.

Diese Freude am abenteuerlichen Geschehen liegt uns Deutschen im Blut. Sie ist mit ein Geheimnis der Siegeszüge unserer Soldaten, die ebenso rasch in der afrikanischen Wüste wie im dämmernden Dunkel der nordischen Eiswelt sich zurechtfinden. Um diese Lust am Abenteuer hast du gewußt, der du selbst dem Abenteuer verfallen warst. Deshalb konntest du uns so gläubig durch alle die Länder leiten, die du nur zum Teil gesehen hattest und die du doch mit der Sicherheit des alten Globetrotters vor uns erstehen ließest.

Der Jugend, Old Shatterhand, hast du die Sinne geweckt, daß sie schärfer beobachten, kühnen denken, männlicher und mutiger sich zu geben lernte. Und ungezählten Älteren hast du Freude gespendet, wenn sie wieder mit dir ins Land der Skipetaren oder ins Reich des silbernen Löwen oder von Bagdad nach Stambul oder in den wildesten Westen wanderten. Und wenn sie auch manchmal lächelten über das hohe Maß von Niedertracht und Gemeinheit auf der einen und von unfehlbarer Urteilskraft und heldenhaftem Todesmut auf der anderen Seite, schön war es immer, wenn das Recht und die Guten so sicher über Falschheit, Rachsucht und Verbrecher siegten, wenn die Moral der Geschichte immer so herrlich moralisch war.

Die weißen Brüder haben dir das Leben nicht leicht gemacht. Aber der gute Manitu, der die schwarzen von den weißen Schafen scheidet, war gerechter als sie. So konntest du dir dein „Pueblo“ in Radebeul bauen und manch Böses mit vielen guten Werken an Bleichgesichtern vergelten. Und wenn Winnetou die Zahl der jungen und alten Krieger schauen könnte, die deinen Spuren, Old Shatterhand, gefolgt sind, er würde dreimal „Uff!“ sagen und erklären: „Erinnert sich mein weißer Bruder noch des Tages, als er Mowah-kituh, die „Starke Hand“, überwältigte und den wilden Feind aller Bleichgesichter, der vor unseren Augen vier gefangene Weiße am Marterpfahl rösten ließ, in die ewigen Jagdgründe sandte? Mein weißer Bruder war stärker als alle seine Feinde. Seine Gedanken waren schneller als der „Starke Wind“, seine Finger griffen fester zu als die „Starke Hand“, seine Herzengüte reichte weiter als auf den Grund des „Tiefen Wassers“. Darum folgen ihm die vielen, die ich hier sehe. Howgh!“

*

Wer im übrigen über die Reise- und Abenteuer geschichten Karl Mays, der „trotz allem“ ein echter Schriftsteller des Volkes war, zu schimpfen gedenkt, lese vorher den Band „Ich“ seiner gesammelten Werke. Diese Selbstbiographie macht alle Erörterungen literarisch-kritischer Art überflüssig. Dieser phantastisch fruchtbare Geschichtenerzähler war besessen von einer ethisch-erzieherischen Aufgabe. Und daß er als Anwalt des „Roten Mannes“ bereits in einer Zeit auftrat, in der die Yankees noch als Zivilisationspioniere betrachtet wurden, soll ihm nicht vergessen werden. Da heißt es beispielsweise im Vorwort zum „Winnetou“ u. a.: „Der Weiße kam mit süßen Worten auf den Lippen, aber zugleich mit dem geschärften Messer im Gürtel und dem geladenen Gewehre in der Hand. Er versprach Liebe und Frieden und gab Haß und Blut. Der Rote mußte weichen, Schritt um Schritt, immer weiter zurück. Von Zeit zu Zeit

gewährleistete man ihm „ewige“ Rechte auf „sein“ Territorium, jagte ihn aber schon nach kurzer Zeit wieder aus diesem hinaus, weiter, immer weiter. Man „kaufte“ ihm das Land ab, bezahlte ihn aber entweder gar nicht oder mit wertlosen Tauschwaren, welche er nicht gebrauchen konnte. Aber das schleichende Gift des „Feuerwassers“ brachte man ihm desto sorgfältiger bei, dazu die Blattern und andere, noch viel schlimmere und ekelhaftere Krankheiten, welche ganze Stämme lichteteten und ganze Dörfer entvölkerten. Wollte der Rote sein gutes Recht geltend machen, so antwortete man ihm mit Pulver und Blei, und er mußte den überlegenen Waffen der Weißen wieder weichen ... Dadurch ist er, der ursprünglich ein stolzer, kühner, tapferer, wahrheitsliebender, aufrichtiger und seinen Freunden stets treuer Jägersmann war, ein heimlich schleichender, mißtrauischer, lügnerischer Mensch geworden, ohne daß er dafür kann, denn nicht er, sonder der Weiße ist schuld daran.“ Worte, die heute ein besonderes Gewicht haben, da ausgerechnet Herr Stalin zum Indianerhäuptling für alle Indianerstämme ernannt wurde.

*

Karl May strb im Alter von 70 Jahren am 31. März 1912 in Radebeul. Hier befindet sich auch das vielbesuchte Karl-May-Museum. Sein Geburtsort Hohenstein-Ernstthal hat zu seinem 100. Geburtstag einen Karl-May-Hain geschaffen. Heinz Gorrenz.

Karl May und der Soldat

Es wäre ein Irrtum, anzunehmen, daß die mannigfachen Kriegserlebnisse das Interesse für Old Shatterhand und die anderen Gestalten Karl Mays völlig verdrängt hätten. Am Westwall gab es sogar einen Bunker, der den Namen Karl May trug. Seine Besatzung schrieb damals, daß für sie beim Durchkriechen von Hindernissen, beim Vorarbeiten unter Ausnutzung des Geländes, beim Tarnen usw. Old Shatterhand ein Vorbild gewesen sei, und daß die Gestalten Karl Mays ihnen nächtliche Wachstunden verkürzen könnten.“ Aus der ehrlichen Überzeugung heraus, daß der große Meister aus Radebeul neben uns steht in diesen unwirtlichen Tagen und Nächten und uns seine Gestalten als Vorbilder für das Ertragen all dessen, was hier an Unbilden der Witterung und des persönlichen Lebens als Einsatz für ein großes Ziel auf uns lastet, zeigt, gaben wir unserem Bunker den Namen „Karl May“. Selbst unter Afrikas heißer Sonne, in der Libyschen Wüste, griff man auf Karl May zurück. Einer unserer Afrikakämpfer schrieb: „Meine Pimpfe, deren Führer ich bis zum Ausbruch des Krieges war, hatten die prachtvolle Idee, mir der Reihe nach alle drei ihrer heißgeliebten Winnetou-Bände zu schicken, und siehe da – sie werden von uns nahezu verschlungen.“ So bewähren sich also Winnetou und Old Shatterhand selbst im Kriege, der doch so ganz anders geführt wird als die Fehden, die sie auskämpften. Das größte Lob aber spendete ihnen wohl ein Verwundeter, der aus dem Lazarett schrieb: „Ich las schon als Junge Karl May. Während meines Lazarettaufenthaltes (linker Arm abgeschossen) hat mich Karl May meine Schmerzen vergessen lassen. Seitdem lese ich wieder begeistert Karl May.“ Das ist auch wohl für Old Shatterhand und Winnetou die schönste Anerkennung, die ihnen ihr weißer Bruder spenden konnte.